Nadeshda heißt Hoffnung



Jahresbrief 2006/2007 der Bulgarieninitiative der Ev. Petrikirchengemeinde Bielefeld

Für den Initiativkreis:

K. Heinrich Seelbach, Petristr. 65 a, 33609 Bielefeld Fon: 0521/37562. Fax: 0521/3293280.E-mail: KHeinrichSeelbach@t-online.de www.Nadeshda-Bulgarien.de

Liebe Freunde und Förderer unserer Nadeshda – Initiative!

1. Januar 2007 – Auf diesen Tag haben alle Bulgaren gewartet. Bulgarien wird wie Rumänien Mitglied der Europäischen Union. "Nun wird alles besser" – so hörten wir in den zurückliegenden Monaten viele unserer bulgarischen Freunde sagen.

Aber: Die langwierigen Beitrittsverhandlungen mit den Fragen nach der "EU – Beitrittsreife" bzw. notwendigen Schutzklauseln und die inzwischen in vielen europäischen Ländern spürbare Skepsis gegenüber einer erneuten Erweiterung der EU hat auch in Bulgarien Spuren hinterlassen.

Nicht zuletzt weil die bulgarische Regierung in den letzten Monaten alle Anstrengungen unternommen hat, um die EU-Beitrittskriterien zu erfüllen, hat sich die **Situation im Sozial- und Gesundheitsbereich**, konkret z.B. in den Sozialeinrichtungen wie den Waisenhäusern, Kinder- und Altenheimen, Behinderteneinrichtungen, Krankenhäusern und Gefängnissen nicht oder nur kaum verbessert.

Auch die **Lebensbedingungen in den großen Elendsvierteln** außerhalb der Städte wie in Sliven, Kazanlak oder Plovdiv sind nach wie vor völlig unzureichend und an vielen Stellen immer noch erschreckend.

Dazu kommt, dass die **Menschen auf dem Land** von dem leichten wirtschaftlichen Aufschwung, auf den die Politik verweisen kann (niedrige Inflationsrate und ein stetig wachsendes Bruttoinlandsprodukt) nicht profitieren und weiterhin eine Arbeitslosigkeit von bis zu 90 % in ländlichen Regionen keine Seltenheit ist.

Trotz der weiterhin großen Probleme: Zum ersten Mal seit dem Ende des Kommunismus vor 17 Jahren ist bei den Parlamentswahlen im Oktober 2006 eine Regierung im Amt bestätigt worden. So wird die von den Sozialisten geführte Dreiparteienregierung auch die nächsten Jahre im Amt sein. Für viele ist dies ein **Zeichen der zunehmenden politischen Stabilisierung** zumal die Regierung sich eindeutig zum Kurs Europa bekannt hat.

Im November waren meine Frau und ich eingeladen, in Berlin an der Feier zum 10-jährigen Bestehen des Deutsch -Bulgarischen Forums teilzunehmen. In den Ansprachen und Grußworten der Politiker wie auch der Botschafterin wurde deutlich, wie wichtig gerade jetzt in den ersten Monaten nach dem Beitritt Bulgariens zur EU spürbare Verbesserungen im wirtschaftlichen und sozialen Bereich sind, damit die große Hoffnung und Erwartung vieler Menschen sich in Engagement und Arbeit umsetzt und nicht in eine neue Depression umschlägt. Eine schnelle Freigabe und nachhaltige Verwendung von EU-Geldern ist dabei genauso wichtig wie das weitere **Engagement von nichtstaatlichen Hilfsorganisationen und Verbänden aus dem Ausland,** um gerade im Sozial- und Gesundheitsbereich das Land weiter zu

stabilisieren. Unsere Hilfe bleibt also auf jeden Fall weiterhin sehr notwendig. Wir merken das auch an den Briefen unserer Freunde, von denen wir einige auf den nächsten Seiten abgedruckt haben.

Auch im letzten Jahr haben sich viele Helferinnen und Helfer in unserer Initiative engagiert: Beim Verpacken der Kleidungskartons, beim Sortieren der Hilfsgüter im Lager, bei Aktionen mit Würstchenverkauf und auf dem Weihnachtsmarkt, bei Projektbegleitung und Besuchen in Bulgarien, bei Informationsveranstaltungen in und außerhalb der Gemeinde. Vieles kostet Kraft und Zeit. Aber es macht uns allen auch Freude zu wissen, dass wir mit unserer Hilfe anderen ihr Leben spürbar erleichtern und ihnen Liebe Gottes weitergeben können.

Wir freuen uns sehr, über jeden/jede, der/die unser Team weiter verstärkt:

- Als Helfer/in beim Packen und Verladen der Hilfsgüter und an unseren Informationsständen wie auf dem Weihnachtsmarkt.
- Indem Sie für die vielen Helfer und für das Gelingen unserer Projekte in Bulgarien beten. Es ist uns immer wieder eine große Ermutigung zu spüren, dass unsere Arbeit von vielen im Gebet mitgetragen wird.
- Indem Sie unsere Informationen in ihrem Bekanntenkreis weitergeben. Gerne schicken wir dazu weitere Jahresbriefe oder Informationen zu.
- Als Mitarbeiter bei einzelnen Projekten: Vor allem für die Hilfe im Bereich "Gemeindeaufbau" suchen wir noch eine Person, die ein Herz für die gemeindliche und missionarische Arbeit hat und sich in die Projektarbeit einbringen kann.

Unser Dank gilt besonders wieder allen, die uns finanziell unterstützen. Ein Großteil der Spenden erreicht uns von vielen Freunden und Unterstützern außerhalb Bielefelds. Dies ist gerade deshalb so wichtig, da wir als Kirchengemeinde zur Zeit selbst von stark rückläufigen kirchlichen Finanzen betroffen sind. Ohne **finanzielle Unterstützung von außerhalb** der Gemeinde wären unsere Partnerprojekte in Bulgarien nicht zu realisieren.

Zuletzt: Für Ende September 2007 planen wir eine weitere **Studienfahrt** nach Bulgarien. Nichts ist motivierender und schöner als die Begegnung vor Ort. Neben dem Besuch verschiedener Projekte wird ausreichend Zeit sein, die Schönheit des Landes und die Gastfreundschaft der Bulgaren kennen zu lernen. Bitte melden Sie sich, wenn sie Interesse haben.

Mit einem herzlichen Dank für alle Mithilfe und mit freundlichen Grüßen und Segenswünschen im Namen des Vorstandes und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

The/ener K. Heinch Peelbach

Suppenküche und Sozialstation – Gemeindediakonie in Kazanlak

Wie in den vergangenen Jahren sind viele Menschen in Kazanlak auch in diesem Winter wieder dringend auf die Hilfe durch unsere **Suppenküche** angewiesen. Von November bis März werden an jedem Werktag 50 warme Mahlzeiten an besonders bedürftige, vor allem ältere und kranke Menschen verteilt. Wie wichtig unsere Hilfe ist, wird aus den Briefen deutlich, die Pastor Gardev uns schreibt:

"Am Anfang eines jeden Monats werden die Bedürftigen zum Gottesdienst eingeladen. Alle ohne Ausnahme sind Gott und Euch sehr dankbar. Ich möchte einige Äußerungen weitergeben:

Eine Frau bedankte sich bei Maria aus unserer Gemeinde dafür, dass sie mit der Mahlzeit sich und ihren arbeitslosen Sohn ernähren kann. Eine andere Frau kam mit Tränen in den Augen zu mir und sagte, dass sie das Essen mit ihrem verwaisten Enkel teilt. Frau Jordanka aus unserer Gemeinde bezeugte vor allen im Gottesdienst, dass sie Dank des Essens in der Suppenküche Geld für Holz und Kohle sparen konnte und dankte Gott, dass sie satt war und es zu Hause warm haben konnte.



Eine andere Frau, Srebra, dankte immerfort Gott, und wenn ich sie treffe, sagt sie zu mir: ´Sicher weil es von der Kirche und Gott gesegnet ist, habe ich von diesem Essen, welches ich mit nach Hause nehme, reichlich für Mittag und Abend.´

Dieses Jahr waren in der Suppenküche drei Mädchen und ein Junge im Alter von etwa 18 Jahren, die aus einem Waisenheim stammen und jetzt, jedesmal wenn sie mich treffen, fragen, ob sie auch in Zukunft weiter Essen bekommen können.

Es gibt Menschen, denen wir im letzten Winter nicht immer eine Mahlzeit geben konnten, sie waren sehr traurig. Auch in die Kirche kommen im Winter regelmäßig Leute, die weinen und darum bitten, in der Suppenküche essen zu dürfen. Oft kommen auch arme Leute, die der Bürgermeister zu uns schickt.

Liebe Brüder und Schwestern der Petrikirchengemeinde und der Nadeshda-Hilfe. Im Namen der Menschen hier, die unter so schwierigen Verhältnissen leben müssen - es sind hauptsächlich alte Menschen, Arbeitslose und psychisch Kranke, alleinstehende Mütter und Witwen - sagen wir von Herzen Dank und drücken unsere Dankbarkeit auch unserem gnädigen himmlischen Vater für seine Fürsorge für die Suppenküche aus. Wir beten für Euch mit den Worten aus Philipper 4, 19.20.23."

Weil viele von denen, die zur Suppenküche kommen, krank sind und zusätzlich zum Essen medizinische Hilfe brauchen, hat die Gemeinde vor drei Jahren (wir haben schon davon berichtet) zwei Gemeinderäume zur Sozialstation umgebaut. Hier werden jeden Monat mehrere Hundert Kranke und Bedürftige von Frau Doktor Gardeva, der Frau von Pastor Gardev, und einer Reihe ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer aus der Gemeinde kostenlos medizinisch versorgt. Soweit möglich, bekommen sie kostenlos oder gegen ein geringes Entgelt auch die notwendigen Medikamente. 20 % der Menschen in Bulgarien sind bis heute nicht krankenversichert. Dies ist ein Grund, warum immer mehr Menschen auf die Hilfe der Sozialstation angewiesen sind.

So hat die Gemeinde im letzten Jahr entschieden, wegen des großen Bedarfs stundenweise eine Krankenschwester einzustellen. Bei unseren letzten Besuchen haben wir gesehen wie gesegnet und notwendig diese Arbeit ist. Wenn wir die Mittel hätten, würden wir der Gemeinde auch an dieser Stelle vor allem für die dringend benötigten Medikamente gerne größere finanzielle Unterstützung geben als dies zur Zeit möglich ist.

Projekt Nr.: KA-0101-98 / Stichwort: "Suppenküche"

Ein warmes Essen kostet 80 Cent. Das Essen für einen Monat (Ausgabe an den Werktagen) kostet circa 18 Euro. Für die Wintermonate (22 Wochen), in denen die Suppenküche geöffnet ist, benötigen wir etwa 85 Euro, um einem Menschen das nötige Essen zum Überleben zu geben.

Projekt Nr.: KA-0102-04 / Stichwort: "Sozialstation" Unterstützung für Medikamente, die Arbeit der Krankenschwester, Beratungs- und Verteilmaterial.

Altenheim und Waisenhaus

Es ist erstaunlich, dass die Gemeinde neben Suppenküche und Sozialstation seit vielen Jahren die Kraft hat, sich auch um drei Altenheime, sowie ein Waisenhaus für taubstumme Kinder in Maglisch und ein Waisenhaus in Buzovgrad zu kümmern. Die Jugendlichen der Gemeinde haben im Sommer in Maglisch 10 Schlafzimmer renoviert und gehen regelmäßig in die Waisenhäuser, um mit den Kindern zu spielen oder sie beim Lernen zu unterstützen. Heinz Lohmann hat bei seinen letzten beiden Reisen 2006 diese Einrichtungen besucht.

Vor allem die Situation im Altenheim "Margiarita-Asebo" war sehr bedrückend. Es fehlte an allem. Im Sommer schien die Sonne auf die Betten und die Räume waren unerträglich warm. Es fehlten Gardinen oder Vorhänge. Die Betten der Pflegebedürftigen hatten keinerlei Auflagen. Für nur 320 Euro die Heinz Lohmann Hilfe Fran Anna Krasteva spontan als Karpacheva, der Direktorin des Altenheims, übergeben hat, hat das Heim 120 Sonnen- und Wärmeschutzgardinen und sieben Gummibettbezüge die für Bettlägerigen



anschaffen können. Auch hier: Kleine Hilfe - mit großer Wirkung.

Mit dem Transport im Herbst konnten wir dank einer großzügigen Spende der **Firma Elegante in Bielefeld** über 50 Garnituren Bettwäsche für die Altenheime zur Verfügung stellen.



Die Kinder der Grundschule Hagen - Berchum. die im Sommer zu einer weiterführenden Schule wechselten. haben ihre mit Schreibetuis. Heften und Turnbeuteln gefüllten Schulranzen für die Schulkinder in einem Waisenhaus zur Verfügung gestellt.

Wir sagen herzlichen Dank den Kindern und dem Förderverein der Schule mit seiner Stellv. Vorsitzenden Frau Tanja Sturm.

Ein Wunsch wird Wirklichkeit

Es war für die Gemeinde in Kazanlak und Pastor Gardev seit vielen Jahren ein Problem, die Altenheime und Waisenhäuser zu erreichen oder auch Fahrten für die Suppenküche bzw. die Sozialstation zu machen. Wir sind glücklich, dass wir im Oktober für ihre Arbeit nun einen lange erbetenen und dringend benötigten Kleinbus haben zur Verfügung stellen können (s. auch das Titelbild). Ein besonderer Dank gilt den beiden Hauptspendern und Heinz Lohmann, die diese Hilfe möglich gemacht haben.

Nachdem Heinz Lohmann und Wolfgang Wick bei der Überführung des Fahrzeugs im Oktober zuletzt auch alle Zoll- und Behördenhürden überwunden hatten, konnten sie das Fahrzeug an die Gemeinde übergeben.



Heinz Lohmann und Pastor Gardev bei der Übergabe des Kleinbusses am Zoll in Plovdiv

Die große Dankbarkeit und Freude wird in einem Brief deutlich, den Pastor Gardev uns im Namen der Gemeinde schrieb:

"Im Namen des Kirchenvorstandes, der Jugendgruppe in unserer Gemeinde und persönlich spreche ich unsere herzliche Dankbarkeit für den Ford - Kleinbus aus, den wir durch Eure Spenden erhielten. Mit großer Achtung und als Antwort auf unsere Gebete zu

Gott nehmt unsere aufrichtige Dankbarkeit entgegen. Wir sind sicher, dass Gott Euch noch reichlicher segnet. Ihr habt gezeigt, wie groß Euer Herz ist und wie reich es mit Liebe gefüllt ist. Dieser Minibus wird uns bei der Sozialarbeit unserer Kirche helfen, besonders bei der Sorge für die Waisen und Witwen.

Wir arbeiten mit zwei Waisenhäusern in der Region zusammen. Zusammen mit den Jugendlichen unserer Gemeinde sorgen wir für die Kinder, damit sie sich nicht einsam und verlassen fühlen. In unserer Gemeinde haben wir 48 Witwen, die in ihrem Alter große Aufmerksamkeit und Hilfe benötigen.

In unserer großen Not habt Ihr uns genau zur rechten Zeit unterstützt, denn die Weihnachtstage stehen bevor und wir sind immer unter den Waisenkindern. Wir gestalten ihnen ein spezielles Programm und bringen jedem Kind persönliche Geschenke mit vielen Leckereien und Bekleidung mit. Gott segne Euch und Eure Familien."

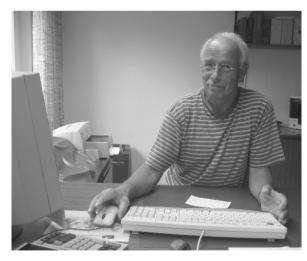
Hilfsgütertransporte bleiben weiter wichtig

Mancher mag sich fragen, warum wir immer noch Hilfstransporte und Kleiderspenden schicken, wo doch Bulgarien nun bald zur EU gehören wird. Die Antwort ist: Vor allem in den kleinen Dörfern auf dem Land mit ihrer hohen Arbeitslosigkeit und in den sozialen Einrichtungen wie Altenheimen, Waisen- und Krankenhäusern fehlt den Menschen weiterhin das Nötigste zum Leben. So sind wir froh, vor allem mit der Unterstützung der KATAG AG und der Wohnungsbaugesellschaft "Freie Scholle", die uns weiterhin kostenfrei das Lager zur Verfügung stellt, zwei große und großzügige Unterstützer unserer Hilfstransporte an unserer Seite zu haben.

Finanzieren können wir die Transporte aber nur Dank der Spenden von vielen Einzelnen. Und nichts ginge außerdem ohne den fast wöchentlichen großen Einsatz von Frau Lotti Obermann mit allen unseren Helferinnen und Helfern beim Packen, Wiegen und Verladen der vielen hundert Kartons.

Keine Hilfe ohne Helfer.

Die aufregendste Arbeit bei den Transporten ist die Zusammenstellung aller notwendigen Papiere und die Arbeit mit den Zollbehörden. Deshalb stellen wir in diesem Heft Peter Priebs vor, der diese wichtige Aufgabe übernommen hat.



Peter Priebs, Jahrgang: 1942, verheiratet, 2 Kinder, 4 Enkel, Rentner (vormals EDV Verantwortlicher in einem Unternehmen der Autobranche) Hobbys:

Volleyball, Singen im Kirchenchor, Wandern, Inliner-Fahren, Reisen, Gymnastikgruppe.

"Peter, seit zwei Jahren organisierst du unsere Hilfstransporte. Man kann sich vielleicht gar nicht vorstellen, was alles geregelt und bedacht sein muss, bevor ein großer Sattelschlepper die weite Reise nach Bulgarien antritt. Was ist genau deine Aufgabe bei der Organisation?" P. Priebs: "Meine Hauptaufgabe besteht darin, die Zoll- und Frachtpapiere zusammenzustellen. Da muss alles ganz genau stimmen. Dazu gehören neben den verschiedenen Ladelisten, Schenkungsurkunden und anderen Erklärungen, vor allem auch die notwendigen Bescheinigungen des Gesundheitsamtes über die hygienische Unbedenklichkeit der Textilien. Meine Aufgabe ist es dann, für das Beladen die Helferteams zusammen zu stellen, für die entsprechenden Halteverbotsschilder beim Beladen am Potthoff - Haus zu sorgen, den Kontakt zu den bulgarischen Freunden herzustellen und sicher zu gehen, dass mit dem Zoll alles klappt und alle Güter dann auch zweckentsprechend verteilt werden."

"Man hört immer wieder von Schwierigkeiten bei Hilfstransporten nach Osteuropa. Gott sei Dank sind bei uns bisher alle Transporte ohne größere Probleme angekommen. Worauf ist besonders zu achten, wenn man die Papiere zusammenstellt?"

P.Priebs.: "Es ist vor allem erforderlich, dass die Aufstellungen für den Zoll stückzahlmäßig und vom Gewicht her stimmen. Das erfordert die meiste Aufmerksamkeit und ist beim Beladen von über 1000 Kartons nicht immer ganz leicht."

"Es ist mit jedem Transport eine hohe Verantwortung und viel Arbeit verbunden und manchmal braucht man auch beim Umgang mit den Behörden und dem Zoll in Bulgarien reichlich Nerven. Man könnte seine Freizeit im Ruhestand sicher leichter verbringen. Warum engagierst du dich bei den Hilfsgütertransporten?"

P.Priebs.: "Ich denke, jeder sollte sich irgendwo für eine gute Sache engagieren. Als ich dann gehört habe, was in Richtung Nadeshda-Hilfe in der Petrigemeinde läuft, habe ich mir gedacht, da könntest du auch ein bisschen mitmachen. Es macht mir Spaß, und ich denke an dieser Stelle ist es gut, sich für die Menschen in so großer sozialer Not einzusetzen. Wer einmal in Bulgarien die Alten- und Pflegeheime und die Krankenhäuser gesehen hat oder Menschen, die in Slums leben, der weiß, dass hier noch auf Jahre Hilfe geleistet werden muss."

"Peter, vielen Dank für das Gespräch. Hoffen wir, dass nach einem Beitritt Bulgariens zur EU die Abwicklung der Transporte von bürokratischer Seite her in Zukunft etwas einfacher sein wird."

(Das Gespräch führte H. Seelbach im Anschluss an den Transport nach Kazanlak.)

Drei Hilfstransporte in 2006

Unser **erster Transport** in 2006 ging nach **Kazanlak**. In Zusammenarbeit mit dem Sozialamt der Stadt wurden die Hilfsgüter von Helferinnen und Helfern der Kirchengemeinde vor allem an Alten- und Waisenheime und andere Sozialeinrichtungen in der Region verteilt.



Entladen der Hilfsgüter durch Mitarbeiter der Stadt und der Kirchengemeinde in Kazanlak

Bei einem zweiten Transport konnten wir uns einer Hilfe des Bundes der Freien Evangelischen Gemeinden in Deutschland anschließen. Seit vielen Jahren unterhalten Manfred Eibach, der jetzt als Pastor der Freien Evangelischen Gemeinde in Bielefeld tätig ist, und weitere Mitarbeiter ebenfalls wie wir Kontakte nach Sliven in andere Städte und Bulgariens. So war es eine

kostenmäßig gute Gelegenheit für uns, dass wir auf diesem Weg im Oktober circa drei Tonnen Kleidung an Pastor Ivan für die von ihm betreuten Gemeinden in Padarevo und Mogren in der Nähe Slivens mitschicken konnten. Wir danken an dieser Stelle herzlich dem Bund der Freien Evangelischen Gemeinden in Deutschland und Pastor Eibach für die Zusammenarbeit.

Dank der großen Unterstützung der KATAG AG war unser Lager im November trotz der beiden vorhergehenden Transporte wieder bis oben hin gefüllt. So konnten wir kurz vor dem Advent einen **dritten Transport** für die Gemeinden und Einrichtungen in der **Region Russe** beladen und auf den Weg schicken. Wie immer hat Gottfried Illiev die Verantwortung für eine geordnete Verteilung übernommen. Vor allem für die Menschen in den Altenheimen und für die Bedürftigen in den Gemeinden war dieser unerwartete Transport eine freudige vorweihnachtliche Überraschung.

Projekt Nr.: AL 0101-95 / Stichwort: "Hilfstransport" Unsere Transporte kosten ca. 2600 Euro, die wir ausschließlich aus Spenden finanzieren. Aber dieses Geld ist bei der Not in Bulgarien und der hohen Qualität unserer Hilfsgüter wahrlich gut angelegt und es ist keine Frage, dass wir uns weiter engagieren werden.

Schwein gehabt

..... hat Familie Simeonov aus Buzovgrad bei Kazanlak. Es ist nicht bekannt, wie es genau gelaufen ist, aber zumindest bei uns würde es doch Befremden auslösen, wenn der Pastor anfragt: "Würden Sie für uns ein Gemeindeschwein in Pflege nehmen?" Sheljo und Gita Simeonov, Gemeindeglieder in Buzovgrad, haben fröhlich zugesagt. So werden nicht nur sie persönlich, sondern vor allem auch die gemeindliche Suppenküche nach entsprechender Aufzucht und Pflege von hoffentlich zahlreichen Nachkommen und dem späteren Verzehr profitieren.

Zum Gemeindeschwein in Kazanlak haben sich im September sieben Schafe in Popino gesellt. Auch hier leben die Tiere in guter familiärer Pflege und der Ertrag ist für die Sozialarbeit/Suppenküche der Gemeinde in Russe bestimmt.



An diesen beiden Beispielen ist zu sehen, dass wir bei unseren Tierzuchtprojekten noch einmal umgesteuert haben.

Trotz bestem Bemühen aller Beteiligten ist bei einer Ziegenoder Schafherde mit etwa 20 Tieren nach Abzug aller Kosten für Hirten und Stall kein solch zufriedenstellender wirtschaft-

licher Gewinn zu erzielen, dass davon die diakonischen Hilfen der jeweiligen Gemeinden spürbar profitieren können.

Wir haben deshalb kleinere "familiäre" Einheiten gebildet. So haben wir die Herde in Russe auf 10 bedürftige Familien in Hotanza aufgeteilt. Die Tiere bekommen durch die Zuordnung zu einer bestimmten Familie eine sehr "persönliche Fürsorge". Die Familien wiederum haben durch Milch, Butter und Käse einen direkten Nutzen. Wo möglich, wird ein darüber hinaus entstehender Ertrag an die Gemeinde abgeführt. Ähnlich läuft es wie im letzten Bericht schon geschrieben mit den Tieren in Orizare, wo es noch eine größere Herde gibt, in Schivatschevo und Smoljan und mit unseren beiden Kühen in Gradetz.

Auch in diesem Jahr gilt unser Dank in erster Linie S. Brigitte Czymay und auch Herrn Arnold Abt aus Burgdorf in der Schweiz, die hauptsächlich für die Finanzierung der Tiere sorgen. Wenn Sie Interesse an einer "Patenschaft" für Schwein, Ziege, Schaf oder Kuh haben, hier ist die Projektnummer:

Projekt Nr.: RU 0102-05 / Stichwort: "Tierprojekt". Je nach Region, Jahreszeit, Rasse und Impfung unterscheiden sich die Kosten sehr stark. Eine Ziege oder ein Schaf kostet ca.100 Euro.

Staatsgefängnis Sofia:

Erlaubnis für eine Arbeit, die es bisher nie gab

Im letzten Rundbrief haben wir von unserem Besuch bei Pastor Ivodor im Staatsgefängnis in Sofia und im Gefängnis von Kazichine berichtet.

Es waren Eindrücke und Gespräche, die wir bis heute nicht vergessen haben. Die Situation eines Gefängnisses im ehemaligen Ostblock und dazu in einem Land, dem jegliches Geld für seine Sozialeinrichtungen fehlt, ist kaum mit Worten zu beschreiben. Natürlich durften wir im Gefängnis keine Fotos machen. Aber die Bilder, die wir sahen, haben sich tief in unsere Seele eingebrannt. Pastor Ivodor arbeitet hier mit unermüdlichem persönlichen Einsatz als Gefängnisseelsorger ohne irgendeine Bezahlung und immer wieder mit großen Unwägbarkeiten seitens der Gefängnisleitung. Ihm zur Seite stehen einige ehemalige Gefangene, die durch seine Arbeit ein neues Leben im Glauben begonnen haben, und einzelne Freunde aus unterschiedlichen Gemeinden in Sofia.



Pastor Ivodor mit Heinrich Seelbach vor dem Gefängnis in Sofia

Die Arbeit von Pastor Ivodor anfänglich von wurde Direktoren - fast alle aus alter sozialistischer Zeit noch Dienst und mit Religion und Glauben nichts verbindend - oft mit großen Behinderungen lediglich geduldet, dann Respekt betrachtet. Nun hat die Gefängnisleitung Pastor Ivodor ganz offiziell sogar Räume für seine Gespräche und Seminararbeit zur Verfügung gestellt. Welch eine Entwicklung! Vielleicht haben

zur Besserung der Stimmung auch ein wenig die sechs Computer beigetragen, die wir der Verwaltung und den Direktoren mit einem Hilfstransport Ende vergangenen Jahres zur Verfügung gestellt haben.

In diesem Jahr konnte mit unserer Hilfe ein zweiter Ausbildungslehrgang für interessierte Gefangene durchgeführt werden und zwar zum Erlernen des Friseurberufes. Es ist eine gute Möglichkeit für die Gefangenen, sich im Gefängnis eine Ausbildung anzueignen, die ihnen und ihren Familien nach der Entlassung die Aussicht auf eine Arbeitsstelle gibt. Wer eine solche Lehre unter den genannten Bedingungen anfängt und durchhält, hat gute

Chancen, nachher im Leben außerhalb des Gefängnisses auch mit der Arbeit wieder Fuß zu fassen. Pastor Ivodor schreibt:

"Eine weitere wichtige Aufgabe unserer Arbeit ist die Begleitung und Unterstützung von Gefangenen, wenn sie das Gefängnis verlassen. Damit sie nicht neu in ihr altes Leben zurückfallen, brauchen sie gute Freunde an ihrer Seite. Unser Wunsch ist, für ihre ersten Wochen außerhalb des Gefängnisses eine Anlaufstelle zu haben, so dass sie für Notfälle einen Ort haben, der sie auffangen kann, bis sie eine eigene Wohnung oder auch eine Arbeit gefunden haben. Wir merken auch immer wieder wie wichtig es ist, diesen Menschen nicht nur gut zuzureden, sondern ihnen auch kleine Hilfen für ihren Alltag zu geben. Diese Hilfe reicht vom Schreiben eines Briefes an die Angehörigen oder einem Stück Seife bis zu einer Telefonkarte. Darüber hinaus versuchen wir auch soweit möglich gewisse juristische Hilfestellungen zu geben oder zu vermitteln. Viele der Gefangenen haben einfach niemand, der sich überhaupt um sie kümmert. Durch die Gespräche und diakonische Hilfe kommen immer wieder Gefangene zum Glauben und beginnen ein neues Leben als Christen."

Warum sollten wir hier helfen?

Weil es sonst keiner tut. Weil gerade hier in den beiden Gefängnissen kleine Lichter der Hoffnung unendlich große Wirkung haben. In einem Raum, in dem jedes Licht fehlt, macht schon ein kleines Streichholz oder eine kleine Kerze den großen Unterschied von völliger Dunkelheit zu einer neuen Hoffnung. Hier im Gefängnis und bei der Arbeit von Pastor Ivodor reicht der kleine Tropfen auf den heißen Stein manchmal sehr wohl schon aus, um die bestehenden Umstände, ja das Leben von Menschen völlig zu verändern.

Als letzte Information erreichte uns die Nachricht, dass Ende Oktober zum ersten Mal in der Geschichte Bulgariens eine "Nationale Vereinigung für Gefängnis-, Krankenhaus, Militär- und Polizeiseelsorge" gegründet wurde und Pastor Ivodor zum Beauftragten für die Gefängnisseelsorge in Bulgarien ernannt worden ist. Mit unserer Unterstützung der Gefängnisarbeit in Sofia haben wir wesentlich zu dieser Entwicklung und nun zunehmenden Anerkennung seelsorglicher Arbeit auf diesen Arbeitsfeldern beitragen können.

Projekt Nr.: SO-0101-04 / Stichwort: "Gefängnisarbeit"

Für die Seelsorge- und Sozialarbeit benötigen wir: Lehrausbildung für 25 Gefangene: 600 Euro, Unterstützung der Familien von Gefangenen: 500 Euro, Seminararbeit Bücher und Filme/Geräte: 800 Euro. Unterstützung der Familie von Pastor Ivodor: monatlich 60 Euro.

"Wir haben noch einmal ein Kind bekommen ..."

... so sagte ein Vater mit spürbarer Freude nach der Übernahme einer Patenschaft für eines unserer bulgarischen Kinder. Für 30 Euro im Monat ist es möglich, den Patenkindern den regelmäßigen Schulbesuch zu ermöglichen und die für die Patenschaften sorgsam ausgesuchten Familien, die alle in großer Not sind, bei der Fürsorge für ihre Kinder zu unterstützen. Wieviel Segen durch eine Patenschaft fließt, machen Briefe aus Bulgarien deutlich.

"Obwohl wir einander nicht kennen, habe ich das Gefühl, sehr nah mit Ihnen verbunden zu sein. — Und dies durch die Liebe, durch die Unterstützung, durch die Hilfe, welche Sie uns leisten. Ich danke Ihnen für die finanzielle Unterstützung unserer Tochter, denn für mich als allein erziehende Mutter von zwei Kindern ist Ihre Patenschaft eine sehr große Erleichterung. Wir wohnen zur Miete. Wir haben von nirgendwo anders her eine finanzielle Hilfe. Ich habe in meinem Leben bisher immer alleine für die Kinder sorgen müssen. Als wir das erstemal Ihre Unterstützung bekommen haben, haben wir Gott für Sie gedankt, denn Sie sind eine Familie, die von Ihrem Einkommen spart, um uns zu helfen. Durch Ihre Hilfe konnten wir für Theodora Schulbücher und Hefte, eine Jacke ein paar Stiefel kaufen. Mit riesiger Liebe Janka P."

"Ihre Hilfe hat uns Kraft gegeben, dem oft schwierigen Alltag gewachsen zu sein. Sie als Pateneltern sind für uns wie eine Quelle, aus der wir Kraft schöpfen. In Ihrer Person hat Gott endlich einen Ausweg gefunden." Valja A.

"In einer Zeit, in der alles nach Geld gemessen wird, ist Ihre Hilfe für uns etwas sehr Besonderes. Dank Ihrer Hilfe haben wir Kräfte gefunden, die Schwierigkeiten im ganzen vergangenen Jahr hinunter zu schlucken. Infolge unseres Lebensschicksals treffen wir zum ersten Mal so ein Vertrauen, das unserem Kind gezeigt wird. Das hat uns glücklich gemacht. Sie haben uns unsere Hoffnung wieder gegeben." Tanja und Georgi K.

"In Eurem Gesicht habe ich Freunde gefunden, auf die ich rechnen kann und die Verständnis für mich haben. Dank Euch fühle ich mich unter meinen Mitschülern nun nicht mehr mangelhaft." Chris K.

Unser großer Wunsch ist es, für weitere Jungen und Mädchen, die dringend Unterstützung brauchen, Paten zu finden. Sie werden merken, wie schön es ist, auf diesem Weg zu helfen.

Projekt Nr.: SL-0203-03 / Stichwort: "Patenkinder".

Für 30 Euro im Monat schenken Sie einem Kind eine bessere Zukunft. Kontakt über: A. Seelbach und A. Sonneborn, Siehe Rückseite des Heftes

Gute Noten für die Schulprojekte in der Region Sliven

Ferienheim Kableschkovo am Schwarzen Meer

Durch unsere Unterstützung konnte die Ev. Kongregationsgemeinde in Sliven auch in diesem Jahr wieder drei achttägige Ferienlager mit jeweils 20 zumeist Roma-Kindern und acht Begleitern in Kableschkovo durchführen.

Die meisten Kinder hatten durch die Woche im Ferienlager das erste Mal die Möglichkeit, aus ihrem Dorf heraus in eine andere Umgebung zu kommen. Zum ersten Mal haben sie das Meer gesehen. Und zum ersten Mal waren sie unter der Obhut anderer Erwachsener als ihrer Eltern.

Auf dem Programm standen morgendliche Andachten, gemeinsames Spielen, Baden im Schwarzen Meer, Lieder und spannende Abenteuergeschichten am Abend. Dazu hatten alle Kinder für eine Woche einmal regelmäßig zu essen. Die Mitarbeiter der Gemeinde in Sliven schreiben:

"Wir danken Euch ganz herzlich, dass Ihr nun wiederholt für die Kinder aus der Region Sliven diese Wochen möglich gemacht habt. Diese gemeinsame Woche hat mit Sicherheit dazu beigetragen, dass die Kinder nun verändert aufwachsen. Es war eine Zeit zum gegenseitigen Kennenlernen und tiefer Beziehungen zu den Kindern. Wir danken Euch, dass Ihr in diese Kinder investiert habt und damit auch in die Zukunft unserer Gemeinden."

Schulprojekt in Orizare, Kosarevo, Sborischte und Schivatschevo

Erinnern sie sich an unseren letzten Bericht und wie schwierig es für die Roma - Kinder in den Dörfern ist, die Schule regelmäßig zu besuchen und einen Schulabschluss zu machen. Ja, für die Mädchen dieser Orte war es bisher fast unmöglich, nach dem vierten Schuljahr die weiterführende Schule in Twardiza zu besuchen. Mit großem Engagement und viel Liebe kümmert sich mit unserer monatlichen Unterstützung Milena als Mitarbeiterin der Gemeinde in Sliven um die Kinder und ihre Familien. Als wir im letzten Jahr die Schulen besuchten, gab es nur einen Jungen, der aus diesen vier Orten zur weiterführenden Schule nach Twardiza ging. Nun sind in diesem Jahr zwei Mädchen und ein Junge neu dazu gekommen. Das ist ein großer Erfolg, über den wir uns sehr freuen. Für diese Kinder ist kaum etwas wichtiger als eine gute Schulbildung und damit verbesserte berufliche Aussichten. So bekommen einzelne Familien und damit auch die kleinen Orte eine neue Perspektive.

Projekt Nr.: SL-0105-05 / Stichwort: "Schulprojekt und Ferienlager". Für das Schulprojekt und die Arbeit von Milena (Sozialarbeit mit den Familien, Begleitung der Schulkinder, Unterstützung einzelner Klassen) benötigen wir 1920 Euro, für das Ferienlager "Kableschkovo" 2500 Euro.

Zenovo: Eine Gemeinde wächst

Vor der politischen Wende bestand die Ev. Gemeinde in Zenovo aus einigen wenigen Familien, die sich wechselnd in einem ihrer Häuser trafen. Mit der Wende und dem Ende der Unterdrückung für die evangelischen Christen entstand der Wunsch eine "richtige" Gemeinde mit eigenem offiziell genehmigten Versammlungsraum zu werden. Der Weg war immer noch schwierig. Als wir in den neunziger Jahren dann zum ersten Mal nach Zenovo kamen, hatten die Familien gerade ein Privathaus umgebaut und einen Antrag zur Nutzung als Gemeinderäume gestellt. Zunächst über den Umweg einer Sozialstation wurde ihnen diese Möglichkeit erlaubt. Das Wohnzimmer wurde zum Gottesdienstraum.

Das Bemerkenswerteste bei diesem ersten Besuch war der intakte Gemüsegarten mit ausgesprochen feurigen Pepperoni und von Anfang an die große Gastfreundschaft. Ansonsten war es für uns eine landschaftlich schöne Idylle. Aber von lebendiger Gemeinde nicht wirklich eine Spur.

Dann fing Pastor Alexander an, in dieser Gemeinde zweimal in der Woche einen Gottesdienst zu halten. Es kamen überwiegend ältere Frauen. Kleine Kreise entstanden. Die Räume wurden nach und nach in fleißiger Eigenarbeit und mit ganz wenigen Mitteln erweitert. Zusammen mit einer Schweizer Gemeinde haben wir diesen Umbau finanziert. Vor allem über die beginnende Sozialarbeit bekamen Menschen aus dem Dorf einen positiven Zugang zu dieser Kirche. So werden auch in diesem Winter durch Suppenküche und Diätpäckchen wieder ca. 20 bedürftige Menschen aus der Gemeinde und dem Ort versorgt.

Der Wunsch war, auch die Jugend zu erreichen. So entstand im vergangenen Jahr die erste Jugendgruppe.

Ein großes Erlebnis für die Gemeinde waren in diesem Jahr zwei Freizeiten: Eine Gemeindefreizeit für die Kinder aus Zenovo. Und die Gemeinde war außerdem Zentrum einer Sommerfreizeit der methodistischen Kirche, an der Jugendliche aus vielen Regionen Bulgariens teilnahmen..

Pastor Alexander schreibt:

"Zum ersten Mal in unserem Dorf wird eine solche Freizeit organisiert. Die Dorfbewohner und der Bürgermeister zeigten großes Interesse. Im Hof haben wir ein neues kleines Gebäude errichtet, das als Schlafraum für die Jungen diente. Alle Arbeiten haben wir mit Hilfe von Freunden aus dem Dorf selbst machen können. Jeder hat so geholfen wie er konnte, indem er sich an den Bauarbeiten beteiligte oder Obst und Gemüse oder fertiges Essen vorbei brachte. Die ganze Gemeinde war sehr fleißig. Dadurch spürten wir auch um so mehr unsere Zusammengehörigkeit und lernten in Einigkeit und Liebe zu

leben. Unser großer Wunsch ist es, dass wir in den nächsten Jahren mit unserer Arbeit weitermachen können. Bitte betet darum, dass Gott diese Arbeit in Zenovo auch in Zukunft segnen wird."

Das Bild zeigt:
Aus dem
Gemüsegarten
ist ein Spielplatz
für die Kinder
und ein
Treffpunkt für
die Gemeinde
geworden.



Galina Georgieva, (17 Jahre) schreibt über das Jugendlager: "Dieses Lager war wie ein Stück frische Luft in der Welt, wo wir leben."

Viele von uns haben diese kleine Gemeinde ins Herz geschlossen. Und es tut einfach gut, zu sehen, wie trotz ganz wenig Geldmitteln, mit der Liebe der Gemeinde für die Menschen am Ort und einem schlichten Gottvertrauen eine Gemeinde wächst und ein Hoffnungspunkt in diesem sonst so ruhigen, und von großer Arbeitslosigkeit geprägten Ort wird. Vielleicht haben Sie Lust, die Brüder und Schwestern in Zenovo bei unserer nächsten Reise einmal kennen zu lernen. Vor allem der Herbst mit seinen bunten Weinfeldern ist eine wunderbare Zeit für einen Besuch.

Nochmals Pastor Alexander in seinem Brief:

"Unsere Gemeinde ist nicht nur jung, sondern trägt auch einen jungen Geist in sich. Die Projekte, die seit einigen Jahren ausgeführt werden (Anm.: Suppenküche, Diätpäckchen, Weihnachtshilfen, Gemeindeaufbau und Jugendarbeit), sind nur möglich mit Eurer Unterstützung und Eurer finanziellen Hilfe .Wir bedanken uns von ganzem Herzen für Eure Gebete für die Liebe und Freundschaft, die Ihr uns gezeigt habt. Wir bedanken uns endlos bei Euch für die Mittel, die Ihr uns zur Verfügung stellt und wissen das sehr zu schätzen. Wir preisen Gott dafür, dass wir, auch wenn wir tausende Kilometer weit voneinander entfernt leben, in Ihm eins sein können.

Projekt Nr.: ZE-0101.06 / Stichwort: "Gemeindeaufbau" Wir unterstützen die Jugendarbeit und Diakonie der Gemeinde sowie Pastor Alexander und seine Familie. Wir benötigen für die Hilfe circa 2200 Euro.

Wer wir sind und was wir wollen

Zur Geschichte

Die Anfänge der Bulgarienhilfe gehen in das Jahr 1994 zurück. In diesem Jahr besuchte Pfarrer Seelbach aus Anlass einer Reise zur Schulung junger bulgarischer Christen zum ersten Mal das Land. Es entstanden eine Reihe von persönlichen Kontakten und Partnerschaften zu Ev. Kirchengemeinden.

Seit dem Jahr 2000 ist die Nadeshda - Bulgarienhilfe eine Initiative der Ev. Petrikirchengemeinde in Bielefeld. Wir verstehen unser Engagement als Ausdruck ökumenischer Diakonie und als von Gottes Liebe zu uns motivierten Liebe zum sogenannten "fernen Nächsten".

Unser Auftrag

"Nadeshda" heißt übersetzt Hoffnung.

Einer der ersten Hilfstransporte ging Mitte der 90er Jahre in das größte bulgarische Elendsviertel, einem Wohnquartier in Sliven, das bezeichnenderweise diesen Namen "Nadeshda" trägt. "Nadeshda" ist zu unserem Programm geworden.

Unser Ziel ist zum Einen, durch Linderung der großen äußeren Not, den bedürftigen Menschen dieses Landes eine Überlebenshilfe zu geben und Sozialeinrichtungen wie Krankenhäuser, Waisen-, Kinder- oder Altenheime in ihrer schwierigen und vom Staat kaum geförderten Arbeit zu unterstützen. Neben akuter Nothilfe ist es unser Bestreben, wo machbar, durch die verschiedenen Projekte vor allem Hilfe zur Selbsthilfe zu geben, so dass eine nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen möglich wird.

Auf der Basis unseres eigenen Glaubens ist es zum Zweiten unser besonderes Anliegen, dass Menschen durch unsere Arbeit mit dem Mut machenden, tröstenden und neues Leben schenkenden Evangelium von Jesus Christus in Berührung kommen und so in der Beziehung zu Gott eine neue Perspektive für ihr Leben gewinnen. Als Gemeindeinitiative freuen wir uns besonders, dass wir durch unseren Kontakt zu einzelnen Gemeinden oder missionarischen Initiativen zur Entwicklung dieser oft kleinen Gemeinden bzw. Organisationen spürbar beitragen können.

Zur Initiative

Die Nadeshda - Initiative wird zusammen mit dem Vorstand von Pfr. K. Heinrich Seelbach geleitet. Etwa 30 Mitarbeiter/innen engagieren sich regelmäßig in den einzelnen Projekten und vor allem bei den Hilfstransporten.

Begegnungen und Reisen

Die vielleicht größte Ermutigung für die Menschen in Bulgarien sind unsere Besuche bei Ihnen. Sie spüren, sie sind nicht vergessen. In aller eigenen Not empfangen sie uns immer wieder mit einer kaum zu beschreibenden Herzlichkeit und Gastfreundschaft. Die nächste Gruppenfahrt findet im September 2007 statt. Wir laden Sie herzlich ein, mitzufahren und neben mancher Not und den Projekten auch die landschaftlich und kulturell so schönen Seiten dieses Landes kennen zu lernen. Nehmen Sie bei Interesse bitte bis April 2007 Kontakt zu uns auf.

Übersicht der Hilfsleistungen im Jahr 2006

Suppenküche Kazanlak und Zenovo	4697,50 Euro
Altenheim Kazanlak	320,00 Euro
Kleinbus für die Ev. Gemeinde in Kazanlak	7000,00 Euro
Hilfstransporte Kleidung und andere Hilfsgüter für soziale Einrichtungen und Gemeinden in den Regionen Kazanlak, Sliven, Russe	4987,04 Euro
Gefängnisarbeit Sofia	1800,00 Euro
Patenkindprogramm Sliven (Sonderschule, Fremdsprachengymnasium, Ev. Gemeinden)	3835,00 Euro
Gemeindeaufbauhilfen Region Sliven Mitarbeiterunterstützung, Kinder- und Jugendarbeit, Kinderfreizeitprogramm Kableshkovo, Schulpatenschaftsprogramm Twardiza Dach des Gemeindehauses in Samuilovo	4045,00 Euro
Diakonische Hilfe/Gemeindeaufbau Region Russe Diätpakete Russe, Hotanza, Zenovo, Diakonische Hilfen über die ev. Gemeinden in Zenovo, Hotanza, Pleven und Lovetsch, Mitarbeiterhilfe Russe, Unterstützung Pastor Alexander, Jugendarbeit Zenovo, Kinderprojekte Slum Russe Familienhilfe Russe	3277,00 Euro
Tierprojekte (Russe, Hotanza, Kazanlak)	1387,28 Euro
Waisenhaus Varna	410,77 Euro
Ev. Gemeinde Padarevo Unterstützung Pastor Ivan Zonkov	380,00 Euro
Ev. Gemeinde in Plovdiv	200,00 Euro
Kinderarztpraxis Plovdiv	100,00 Euro

32439,59 Euro

Gesamthilfsleistungen

Kontaktpersonen:

Für alle Projektfragen:

Pfr. K. H. Seelbach, Tel.: 0521/37562

Für alle Fragen zu Hilfsgütern/Kleidungssammlungen:

Frau L.Obermann, Tel.: 0521/37390 Für Fragen zu den Patenschaften:

Frau A. Seelbach, Tel.: 0521/37562 oder Frau A. Sonneborn, Tel.: 0521/9629524

Spendenkonto:

Ev. Petrikirchengemeinde, Stichwort "Bulgarienhilfe" Sparkasse Bielefeld (BLZ 480 501 61)

Konto: 65 400 707

Titelblatt: Schlüsselübergabe für den Ford - Kleinbus vor der KATAG AG. Lotti

Obermann, Heinz Lohmann, K. Heinrich Seelbach, Peter Mielke, Heinz Thünemann (v.l.).

Foto: Pierel/Westfalen-Blatt.

Bildnachweis:

Fotos S. 4, 6 oben, 7, 10,11: H. Gardev; S. 6 unten P. Priebs; S. 8, 12 K.H. Seelbach;

S. 17 A. Alexandrov

Wir danken ganz herzlich der Druckerei Gehring für die Unterstützung beim Druck dieses Jahresbriefs.



Ihr zuverlässiger Partner bei Gestaltung und Druck

Beratung · Entwurf · Satz · Repro Endlosdruck · Formulardruck · Broschüren Geschäftsdrucksachen · Werbedrucksachen und vieles mehr Am Stadtholz 39 · 33609 Bielefeld Telefon 05 21 / 3 77 47 · Fax 05 21 / 32 19 13



und das alles aus einer Hand